

Andacht zum Freitag, 3. April 2020

(täglich neu unter: www.sottsitt.de)

Eröffnung:

- (E) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.
(A) Amen.

ELKG 60,1-4 (gesungen oder gesprochen)

- 1 **Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?**
- 2 **Du wirst gegeißelt und mit Dorn' gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.**
- 3 **Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen; ach mein Herr Jesu, ich hab dies verschuldet, was du erduldet.**
- 4 **Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.**

Schriftlesung (Markus 14,53-65)

Sie führten Jesus zu dem Hohenpriester; und es versammelten sich alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis hinein in den Palast des Hohenpriesters, und saß da bei den Knechten und wärmte sich am Feuer. Aber die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten Zeugnis gegen Jesus, auf dass sie ihn zu Tode brächten, und fanden nichts. Denn viele gaben falsches Zeugnis gegen ihn; aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Und einige standen auf und gaben falsches Zeugnis gegen ihn und sprachen: Wir haben gehört, dass er gesagt hat: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Aber ihr Zeugnis stimmte auch darin nicht überein. Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und fragte

Jesus und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen mit den Wolken des Himmels. Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was bedürfen wir weiterer Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber verurteilten ihn alle, dass er des Todes schuldig sei. Da fingen einige an, ihn anzuspeien und sein Angesicht zu verdecken und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihm ins Angesicht.

*Auslegung von Bo Giertz, „Aus der Nähe Gottes leben“
(Copyright by Concordia-Verlag, Zwickau | ISBN 978-3-86147-340-4)*

Er aber schwieg still und antwortete nichts. (Markus 14,61)

Der Hohe Rat ist zu einer Sondersitzung zusammen-gerufen worden, mitten in der Nacht. Es gilt, schnell zu handeln. Die Zeugen stehen schon bereit. In dem großen Saal sitzen die Ratsmitglieder wie üblich in einem Halbkreis, der Hohepriester in der Mitte. Man stellt den Gefangenen vor sie, und das Verhör beginnt. Aber merkwürdig, der Angeklagte schweigt und verteidigt sich nicht. Das meiste von dem, was die Zeugen vorbringen, passt vorne und hinten nicht zusammen. Es wäre Jesus ein Leichtes, es zu zerpfücken, die schreienden Widersprüche aufzudecken. Er könnte seine Richter zur Rede stellen für diesen so durchsichtigen Versuch, einen Unschuldigen zu verurteilen. Aber er schweigt.

Warum schweigt Jesus? Fast scheint es, als ob er bereit ist, sich ohne jeden Widerstand zum Tod verurteilen zu lassen. Akzeptiert er etwa, dass er wegen etwas verurteilt wird, das er nie und nimmer getan hat? - Aber das Seltsame ist, dass dieses Urteil, das ungerechteste, das je auf Erden gefällt wurde, gleichzeitig vollkommen gerecht war. Jesus trug ein Geheimnis in sich, von dem der Hohepriester nichts ahnte. Er trug in dieser Stunde alle Sünden der Welt. Die ganze Schuldenlast der Menschheit hatte er auf sich genommen - auch die der Männer, die da über ihn zu Gericht saßen, auch ihren Neid und

ihre Machtgier, ihre Falschheit und Herzlosigkeit. Alle Sünden und Vergehen der vergangenen wie der kommenden Generationen lagen auf ihm. Und diese gesammelte Schuld, sie verdiente den Tod. Ohne es zu ahnen, verurteilte Kaiphas seine eigene und aller Sünde zu der Strafe, die seit Anbeginn der Welt über dem Bösen und über dem Nein der Ichsucht gegen Gottes Liebe schwebt: zum Tod.

In seiner Beweisnot stellt der Hohepriester schließlich eine Frage, die er lieber vermieden hätte, weil sie so kitschig ist. Er fragt Jesus, ob er der Messias ist, Gottes Sohn. Und Jesus, der bis jetzt immer gewartet hatte, bis die Menschen von selber auf die Antwort zu dieser Frage kamen, tut ihm den Gefallen und sagt frei heraus seine Antwort. Worauf der Hohepriester in gut gespielter Entsetzen sein Gewand zerreißt. Man braucht keine Zeugen mehr, der Angeklagte hat Gott gelästert! Oder die Wahrheit gesagt - aber nein, das kann, das darf nicht die Wahrheit sein, darüber sind sich die Richter einig. Und sie verurteilen Jesus zum Tod.

Der Ordnung halber warteten sie mit dem formellen Urteilsspruch bis zum Morgengrauen; sie waren die Wächter von Recht und Gesetz, bei denen alles korrekt zugehen musste. Auch wenn sie Gottes Sohn zum Tode verurteilten.

Dein Urteil war also mein Urteil. Dass sie dich zum Tod verurteilten, mein Herr und Meister, musste so geschehen, weil du in dieser Stunde auch meine Schuld trugst. Du musstest büßen, was wir verschuldet hatten. Du nahmst all das Böse und trugst es auf deinem Herzen - dem Herzen, in welchem Gottes ganze Heiligkeit und Liebe wohnte. Dort begegnete unsere Schuld Gott, und es ging so, wie es immer geht, wenn das Böse und Schändliche nackt und bloß vor Gottes Eifer daliegt: Es muss verzehrt, verbrannt, vernichtet werden. Aber all das nahmst du auf dich. Es geschah mit dir und nicht mit mir. Die Strafe lag auf dir, damit auch ich Frieden hätte. Preis sei dir, o Jesus! Amen.

Gebet

Herr Gott, allmächtiger Vater, wir danken dir für unsere Regierenden. Wir danken dir für alle verantwortlichen Entscheidungen, die sie angesichts der Corona-Krise für unser

Land und Volk getroffen haben. Schenk uns und allen Menschen deinen Beistand, dass wir den Abstand zu unseren Mitmenschen ertragen können.

Lass diese Einschränkungen dazu dienen, dass die Epidemie so gebremst wird, dass allen Erkrankten auch medizinisch geholfen werden kann. Stärke die Ärzte und Pfleger, Krankenschwestern und medizinischen Helfer in ihrem Dienst und bewahre sie gnädig vor Ansteckung.

Zeige auch uns, wo wir helfen können, dass in unserm Land allen Menschen die nötige Hilfe zuteil werden möchte. Öffne uns die Augen für die Alten und Kranken, für alle, die gar keine Außenkontakte mehr haben. Bewahre uns vor Egoismus. Stärke in uns die Liebe zu allen Menschen.

Gib gnädig, dass unser Volk in dieser Not neu nach dir und deinem Heiland fragen möchte. Schenk uns eine Erweckung. Hilf, dass auch wir täglich Buße tun und uns zu dir wenden. Lass die Corona-Epidemie dazu dienen, dass wir uns umso fester an dich halten. Stärke uns im Glauben.

In der Welt haben wir Angst. Aber wir danken dir, dass dein Sohn die Welt überwunden hat - für uns! Amen.

Vater unser im Himmel:

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

ELKG 60,6 (gesungen oder gesprochen)

6 O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du musst leiden.